

Das Leben des Propheten Elisa

Wunder sind phänomenal

2 Könige 2,1 - 4,7

Teil 1

Siegfried F. Weber / Großheide

2 Könige 2 – 13

Wirkungszeit: 852 v. Chr. (Tod Ahasjas, 2 Kön 1,17 und Himmelfahrt Elias, 2 Kön 2,11) bis ca. 798 v. Chr., als Joasch König über Israel wurde (2 Kön 13,10).

Geographische Daten: Paul Lawrence: Der Große Atlas zur Welt der Bibel. Länder-Völker-Kulturen, Gießen: Brunnen-Verlag, 2007, S. 85.

Chronologische Tafeln:

Chronologische Tafel der Könige Israels des geteilten Reiches.

Chronologische Tafel der Könige Arams.

Die Berufung Elisas – 1 Kön 19,19-21

Der Name *Elischa* (אֱלִישָׁע) bedeutet „Gott ist Rettung“.

Von seiner Berufung lesen wir in 1 Kön 19,19-21. Elia kommt von dem Berg Horeb zurück. Elisa kommt aus dem Dorf Abel-Mehola (1 Kön 19,16). Er ist der Sohn *Schaphats* („Gott ist Richter“).¹

„Wer das gelernt hat, ‚Gott ist Richter‘ und ‚Gott ist Heil‘, der hat das Evangelium begriffen. Eins darf nicht ohne das andere sein. Nur wer weiß, dass Gottes Gericht schrecklich und gerecht ist, und er wer sich fürchtend vor Seinem Zorn, der kann richtig ermessen, was das ist: Gott selber ist in Jesus unsere Gerechtigkeit und unser Heil geworden. Die beiden Namen ‚Saphat‘ und ‚Elisa‘ zusammen enthalten die ganze erschreckende und frohmachende Botschaft der Bibel“, schreibt der Evangelist Wilhelm Busch (1897-1966) aus Essen vormals in der Monatszeitschrift „Licht und Leben“. Der Essay erschien 1969 in einem Büchlein unter dem Titel „Elisa“.²

Er pflügt gerade mit zwölf Joch Rinder. Das ist wohl ein Zeichen des Reichtums. Da kommt Elia und wirft seinen Mantel um Elisa, ein Zeichen der Berufung, der Amtseinführung, der Bevollmächtigung (vgl. den Talar oder die Robe). Elisa ist bereit, seinem Herrn zu folgen.

¹ Wenn nicht anders erwähnt, wird die Übersetzung Martin Luthers 1984 von der Stuttgarter Bibelgesellschaft zitiert.

² W. Busch: Elisa, 1969, 7

Er darf sich von seinen Eltern verabschieden. Anders verhält es sich bei einem Kandidaten für die Nachfolge in Lk 9,61-62, wo wohl bei jenem Bewerber eine enge Anbindung und innerliche Abhängigkeit zum Elternhaus bestehen bleibt. Wer ständig mit seinen Gedanken woanders ist und nicht beim Einsatz des Evangeliums, ist nicht geeignet für den Dienst. Bei Elisa war das nicht der Fall ist.

Nun verkauft Elisa nicht seine 24 Rinder, damit er ein gut gepolstertes Kapital für die ersten Dienstmonate hat, sondern er gibt sie Gott! Er will ganz auf die Fürsorge Gottes vertrauen. Elisa nimmt ein paar Rinder und schlachtet sie, dann nimmt er das Joch-Geschirr als Feuerholz, opfert die Rinder und von dem übrigen Fleisch macht er ein Abschiedsmahl. Danach folgt Elisa dem Propheten Elia nach und dient ihm.

In ähnlicher Weise rief JESUS seine ersten Jünger mitten aus dem Berufsleben in die Nachfolge: „Und sie führten die Schiffe ans Land und verließen alles und folgten ihm nach!“ (Lk 5,11).

Wirkungszeit: 852 v. Chr. (Tod Ahasjas, 2 Kön 1,17 und Himmelfahrt Elias, 2 Kön 2,11) bis ca. 798 v. Chr., als Joasch König über Israel wurde (2 Kön 13,10). Dieser Joasch (798-782 v. Chr.) kam wohl am Anfang seiner Regierungszeit zu dem toderkranken Elisa, der ihm drei Siege über die Aramäer vorhersagte (2 Kön 13,14ff.).

Der Ausleger Hamilton Smith beschreibt den Charakter Elisas folgendermaßen:

„Er bringt den Schuldigen Gnade, wandelt aber getrennt von ihrer Schuld. Er macht viele reich mit dem Segen des Himmels und begnügt sich selbst damit, ein armer Mann zu sein. Er benutzt seine Hilfsquellen und seine Kraft in Gott für andere. [...] Ohne Vorräte speist er ganze Armeen; Dinge, die tödlich wirken, macht er harmlos; ohne Brot speist er eine Volksmenge; ohne Medizin heilt er Kranke; ohne Soldaten besiegt er die Feinde, noch als Toter schenkt er Leben.“³

Der Wasser auf die Hände Elias goss

Elisa diente dem Elia (1 Kön 19,21). Elisa goss Wasser auf die Hände Elias (2 Kön 3,11). Im Orient gehörte es zur Gastfreundschaft, einem Reisenden die Füße und die Hände zu waschen – ein Zeichen des Dienstes. Die Hände wurden vor dem Essen gewaschen oder auch vor kultischen Handlungen. Dabei hielt man in der einen Hand einen Krug mit Wasser, den man über die andere Hand goss; dann wechselte der Krug die Hand, damit auch die andere gewaschen werden konnte. Einfacher konnte die Waschung vonstattengehen, wenn ein Diener den Krug mit dem Wasser über die beiden Hände des Gastes oder seines Meisters goss.

Somit ist der Ausdruck „*Elisa, der Elia das Wasser über die Hände goss*“ ein Zeichen des Dienens. Elisa fing in seinem Dienst des HERRN ganz klein an, in aller Erniedrigung. Elisa führte alle *Handreichungen* für seinen Meister durch.

Das spricht gegen die Natur des Menschen; denn die Natur des Menschen will sogleich hoch hinaus, herrschen, führen, sich bedienen lassen, Ehre, Anerkennung und

³ Hamilton Smith: Elia und Elisa, Neustadt: Ernst-Paulus-Verlag, 1984, S. 106-107, in: W. Bühne: Elisa, 2018, S. 11.

Auszeichnungen empfangen. Aber im Reich Gottes sind alle Mitarbeiter Jünger des HERRN, die nach dem Vorbild ihren HERRN und Meisters JESUS Christus, mit aller Hingabe selbstlos und in Liebe dem Nächsten dienen.

Elisa war mit den Worten des Apostels Paulus gesprochen ein „*Handlanger*“ (griech. *hyperetes* in 1 Kor 4,1).

In der Zeit der tätigen Handreichungen lernt ein Diener wahre Demut im Reich Gottes.

Die Entrückung Elias - 2 Kön 2

Elisa folgt seinem Lehrer auf einer umständlichen Fährte zunächst von *Gilgal* am Jordan gelegen nach *Bethel*⁴, das westlich im Binnenland auf einem Höhenkamm von 870 m lag. Dann folgt Elisa seinem Lehrer nach Jericho und schließlich bis an den Jordan. Dreimal fordert der Meister seinen Lehrling dazu auf zurückzubleiben, doch jetzt gehorcht der Anwärter nicht mehr. In dieser Übergangszeit wird Elisa „*selbstständig*“, reif, geistlich erwachsen, der nun selber in Gott verwurzelt ist und auf die Stimme Gottes, seines HERRN, hören will!

Unterwegs verkündigen die Prophetenjünger dem Elisa, dass Gott den Elia wegnehmen wird.

Elia schlägt seinen Mantel auf das Wasser des Jordan, so dass das Wasser sich teilt und beide trockenen Fußes hindurchgehen können.

Elisa hat noch einen Wunsch frei. Elisa bittet um den doppelten Anteil des Geistes Elias (V.9).

Da hat Elisa Schweres erbeten, denn kein Mensch hat die Fähigkeit, geistliche Gaben zu vererben (vgl. Apg 8,18-21).

Allerdings gibt es einen interessanten Hinweis in Dtn 21,17, wo der erstgeborene Sohn zwei Teile des Erbes zugesprochen bekommt.⁵

Aber wenn er Elia sehen wird, wie er hinweggenommen wird, so soll es dann geschehen, wie Elisa erbeten hat.

In Bezug auf die Bitte Elisas führt Wilhelm Busch zwei Gedanken an:

- 1) Elisa wünscht nicht irdische Dinge: Gesundheit, Kraft, Reichtum, Ansehen – sondern Geistesrüstung. Er gleicht damit dem jungen König Salomo, der sich ebenso Geistesrüstung wünschte (1 Kön 3,9.12). Was sind unsere geheimen Wünsche?
- 2) Er wünschte reichlich und großartig. Nicht ein ‚bisschen Geistesrüstung‘, sondern Geistesfülle! In 2 Kön 13,18ff. wird berichtet, dass Elisa mit dem König Joas zürnte, weil der Gott gegenüber in einer ungeistlichen Bescheidenheit verharrete. Unser himmlischer Vater hat es gern, wenn wir im Geistlichen Großes erbitten und Ihm zutrauen, dass Er großartig schenken kann. Lasst unsere Wünsche

⁴ <https://www.bibelwissenschaft.de/wiblex/das-bibellexikon> - Stichwort „Bethel“ - Zugriff vom 27.03.2019.

⁵ Neudorfer: 2 Könige, 50.

doch auf Großes gehen: auf volle Heilsgewissheit, auf starkes Wirken des Geistes in unseren Herzen, auf wirkliche Geistesfrüchte wie Liebe, Glaube, Friede, Geduld und Keuschheit, auf eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens, auf Frucht, die bleibt.“⁶

Wagen Israels und sein Gespann

Da kam plötzlich ein *Wagen mit feurigen Rossen*, trennte die beiden Propheten voneinander und nahm den Elia mit in den Himmel (V. 11).

Und Elisa rief hinterher: „*Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und sein Gespann!*“ Und er sah ihn nicht mehr. Die Vokation „mein Vater“ könnte sich auf Elia als seinen geistlichen Vater beziehen. Der Ausruf „Wagen Israels und sein Gespann“ auf das Heer Israels, die zum Schutze des Volkes aufgestellt werden. Der scheidende Prophet Elia hätte eine solche Schutzfunktion für das Volk Israel gehabt.⁷ Dieselbe Vokation hören wir noch einmal aus dem Munde des Königs Joas beim Tode Elisass (2 Kön 13,14).

Oder, da es sich um feurige Rosse aus dem Himmel handelt, meint Elisa mit dem Ausruf *das himmlische Heer Gottes* mit der hebräischen Bedeutung „*Zebaoth Jahwehs*“?! Kämpft *das himmlische Heer Gottes* auf der Seite *der Armee Israels*?! Es gibt ganz real die „*Zebaoth Jahwehs*“, die Heerscharen des HERRN, die vor der Stadt Dothan für einen Augenblick einem Diener des HERRN, sichtbar wurden (2 Kön 6,18).

Der Mantel Elias

Elisa nimmt zunächst seinen eigenen Mantel und zerreißt ihn in zwei Stücke. Das ist ein Zeichen der Trauer im Alten Orient. Zugleich aber bricht Elisa nun auch innerlich mit der bisherigen Anbindung an seinen Meister.

Elisa nahm fortan den Mantel seines Herrn, schlug damit in das Wasser des Jordan, das sich daraufhin teilte und ging trockenen Fußes hindurch. Der Mantel seines Herrn ist ein Zeichen der prophetischen Legitimation, der Vollmacht und der Berufung. Das erkennen sogleich die zurückgebliebenen Prophetenjünger an und rufen aus: „*Der Geist Elias ruht auf Elisa!*“

⁶ W. Busch: Elisa, 1969, 22

⁷ Neudorfer, 2 Könige, S. 53.

Das Wasser von Jericho wird genießbar

(2 Kön 2, 8-22)

Elisa kam nach Jericho. Dort sagten die Leute ihm, dass das Wasser ungenießbar sei und unfruchtbar mache.

Elisa warf in die Wasserquelle Salz hinein und sprach: „*So spricht der HERR: Ich habe dies Wasser gesundgemacht. Es soll hinfort weder Tod noch Unfruchtbarkeit von ihm kommen.*“ So wurde das Wasser gesund.

Dazu merkt Friedrich Wilhelm Krummacher⁸ (1796-1868) an:

„Wo in einem Ort die geistlichen Brunnen vergiftet sind, von Kanzeln und Schulkathedern herab [wir fügen hinzu: durch Weltanschauungslehren, Ideologien, Filme und anderes] die Leute statt mit dem Wasser, das ins ewige Leben quillt, mit dem *Todestrank des modernen Lug- und Trug-Geschwätzes* getränkt werden..., da ist ein ärgerer Bann noch als der, der einst verheerend auf den Gefilden Jerichos gelastet. O es wolle der Herr Elisas schaffen, die auch dort Salz der Heilung in die Brunnen tragen! Nicht das natürliche Salz, das Elisa in die Wasserquelle warf, reinigte sie und heilte sie, sondern das, wovon es ein Bild und Zeichen war, *das Wort des Herrn*, durch das Er Himmel und Erde geschaffen hat und fortwährend alles trägt und erhält, das auch der Menschen Herzen neu schafft und sie aus dem Tod zum Leben bringt, vor innerer Fäulnis bewahrt und von aller Unreinigkeit reinigt. Darum sagt der Herr: *Habt allezeit Salz bei euch.*“⁹

Bethel - das Haus Gottes wurde zum Haus der Götter

Elisa kommt zu der Stadt Bethel, die zum Nordreich Israels gehört, die Stadt der Erzväter, die dort dem lebendigen Gott begegneten und ihn anbeteten. Denken wir nur einmal an die Himmelsleiter, die Jakob im Traum gesehen hat. Darum nannte er den Ort *Bethel*, Haus Gottes (Gen 28).

Und jetzt stehen in Bethel die Götter. Aus dem *Haus Gottes* wurde ein *Haus der Götter* (1 Kön 12,25-32). In Bethel wie auch im ganzen Nordreich herrschen jetzt Gottlosigkeit, Spott, Hochmut, Arroganz und Blasphemie.

Dieses geistlose Nordreich ist die zukünftige Wirkungsstätte Elisas. In diesem Sinne hat die Sendung Elisas einen missionarischen Charakter. Ein Missionar fühlt sich nicht zu den *Frommen* berufen, sondern zu den *Gottlosen*. Gerade dem gottlosen Volk soll Elisa das Wort Gottes verkündigen und gerade hier geschehen die Wunderzeichen Gottes. Gerade die Gottlosen möchte der HERR zur Umkehr rufen. Wer allerdings dem Wort Gottes nicht Gehorsam ist, dem wird es zum Gericht.

⁸ Friedrich Wilhelm Krummacher (1796 in Moers – 1868 in Potsdam): *Elias, der Thisbiter*. Predigten (3 Bde., zahlreiche Neuauflagen bis ins 20. Jh.). Außerdem: *Elisa*, 3 Bde.

⁹ W. Busch: *Elisa*, 1969, 33 (Hervorhebung in eckigen Klammern: W. Busch). Kursiv-Hervorhebungen durch sfw. Die Bibelstelle am Ende des Zitats entstammt Mk 9,50.

Die Knaben von Bethel

(2 Kön 2, 23-24)

Hier in Bethel verspotteten ihn *kleine Knaben* (Hebr.: „Ne‘arim qetannim“ וְנַעֲרִים קֶטַנִּים). Mit dem Begriff „na‘ar“ kann der junge Mann gemeint sein, aber auch der Knabe, sogar das Kind. Vgl. 2 Kön 5,14 – Naaman bekam nach dem siebenmaligen Untertauchen im Jordan die Haut eines „jungen Knaben“ (נַעַר קָטָן).

Auch in Jer 1,7, wo es um die Berufung des Propheten geht, steht im Hebräischen das Wort „na‘ar“ (נַעַר).

Sogar das ganz kleine Kind kann „na‘ar“ heißen (Ex 2,6; Ri 13,5.7; 1 Sam 1,22; 4,21; 2 Sam 12,16).¹⁰ Das Wort kann einen Gegensatz zum reifen Mann bedeuten (Ri 8,20; 1 Sam 17,33; 1 Kön 3,7; Jer. 1,6 f.). Siehe auch die Bezeichnung Israels in Hos 11,1.

Das hebräische Wort kann einen Knaben bezeichnen, aber auch einen Mann, solange er ledig ist.¹¹ Absalom wird als Knabe bezeichnet (2 Sam 18,5.12).

Der Waffenträger Jonathans ist ein „na‘ar“, also ein Knappe, d. h. ein Knecht (1 Sam 14,1). In 2 Kön 2,23 heißt es ja ausdrücklich, dass es sich um *kleine* „Ne‘arim“ handelt. Wie alt sie waren, wissen wir nicht. Auf jeden Fall haben sie nicht einfach einen gewöhnlichen Menschen verspottet, sondern in der Person des Mannes Gottes und Propheten Gott selbst. Damit kommt das Gericht Gottes über sie, ohne Ansehen der Person. Bären zerreißen 42 Kinder (hebr. „jeladim“ יְלָדִים). Dieses hebr. Wort kann wiederum die Leibesfrucht bezeichnen (Ex 21,22), dann Schoßkind (Jer 31,20; Hos 1,2; Jes 57,4), zuletzt auch die junge Generation (1 Kön 12,8.10.14). Im Jüngsten Gericht stehen vor dem großen weißen Thron kleine und große Menschen (Offb 20,12).

Die Vokation „Komm herauf“ kann sich auf den Aufstieg nach Bethel beziehen, das 870 m über dem Meeresspiegel lag. Sie hat dann die Bedeutung: „*Prophet, du hast hier in Bethel keinen Platz. Wir dulden dich nicht.*“ Sie könnte sich auch auf die Himmelfahrt Elias beziehen mit der Bedeutung: „*Elisa soll auch zum Himmel fahren und Bethel in Ruhe lassen.*“

Sie beschimpften Elisa als *Kahlkopf*. Hatte er eine Glatze oder eine Halbglatze? Oder verhöhnen sie ihn als einen *Verurteilten, Gefangenen* und *Geächteten*, die von ihren Herren zur Demütigung kahlgeschoren wurden?

Dann kommen zwei Bären aus dem Wald und zerreißen 42 Knaben.

„*Irrt euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er ernten!*“ (Galater 6,7).

Heinz-Werner Neudorfer bemerkt dazu, dass die ganze junge Generation in Bethel sich dem Zeitgeist der Fruchtbarkeits-Religion hingegeben hat. „*Die Jungen verspotteten den Propheten in der Meinung, er könne ihnen nicht beikommen. Die Erwachsenen waren (und sind bis heute) derselben Meinung. Gottes Geduld wird als Schwäche verstanden.*“¹²

Die Knaben von Bethel, die wohlbemerkt nicht im heidnischen Ausland, sondern mitten in dem Volk Gottes auftreten, sind eine Vorausschattung auf die letzte Zeit:

„*Und zuerst wisst dies, dass in den letzten Tagen Spötter mit Spöttereien kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln.*“ (2 Petr 3,3 ELB).

¹⁰ GB, 510.

¹¹ Koehler / Baumgartner, Hebr. u. Aram. Lex. zum AT, I, S. 668.

¹² Neudorfer: 2 Könige, 61.

Israel, Juda und Edom gegen Moab – Elisa kommt

2 Kön 3

Joram, ebenfalls ein Sohn Ahabs, ist nun König über Israel (852- 841). Er tat, was dem HERRN nicht gefiel. Er hing an den Sünden Jerobeams.

Die Moabiter waren von Israel abgefallen. Der König Israels wollte dafür die Moabiter strafen, benötigt dazu aber Verbündete. So lässt er den König von Juda, Josaphat fragen, ob er nicht mit ihm ziehen würde. Josaphat willigt ein. Auch der König von Edom ist mit von der Partie.

So ziehen alle drei Könige, Joram, Josaphat und der König von Edom im Lande Edom gegen die Moabiter.

Es ist aber kein Wasser in der Wüste Edom. Da fragt der gottesfürchtige König von Juda, ob denn nicht ein Prophet des HERRN da wäre, den man um weitere Weisungen fragen könne.

So fragt man den Elisa, der Wasser auf die Hände des Elia goss.

Elisa wäre nicht gekommen, wenn nicht der gläubige König Josaphat mit dabei wäre.

Während musiziert wird, kommt die Hand des HERRN über Elisa.

Die Gruben in der Wüste Edom füllen sich mit Wasser

Er sagt, dass sie überall Gruben ausheben sollen. Der HERR wird es mit Wasser füllen und der HERR wird auch die Moabiter in ihre Hände geben.

Es regnete nicht und dennoch füllten sich die Gruben mit Wasser, so dass alle genug zu trinken hatten.

Die aufgehende Sonne färbt das Wasser blutrot

Als am nächsten Morgen die Sonne aufgeht, da färbt die Glut der Sonne das Wasser rot. Die Moabiter denken, dass die Heere sich gegenseitig abgeschlachtet hätten und ziehen unvorbereitet los. Da wird das Heer der Moabiter vernichtend geschlagen.

Sie reiben es auf bis Kir-Hareseth. Dort verschanzt sich der moabitische König. Als er merkt, dass Israel nicht von ihm ablässt, opfert er seinen erstgeborenen Sohn. Doch nun ist Gott zornig über Israel, weil es zu weit gegangen ist und die Belagerer ziehen ab.

Die bittende Witwe im Alten Testament

(2 Kön 4, 1 – 7)

Zur Zeit Elias und Elisas gab es *Prophetenschulen* in Samaria (1 Kön 18,4; 2 Kön 6,1-7), in Bethel (2 Kön 2,2-3), in Jericho (2 Kön 2,4-5) oder auch in Gilgal (2 Kön 4,38). Die „*Söhne der Propheten*“ kann eine Bezeichnung für die Prophetenjünger sein. Einst diente ja auch Elisa dem Elia. Manche Propheten waren verheiratet und sie hatten auch Kinder. Und wenn das Einkommen reichte, dann konnten sie für sich und ihre Familien auch ein kleines Haus leisten (die altorientalischen Häuser für die einfache Bevölkerung bestanden ja nur aus 2-3 Zimmern).

Gehörten einige von den Propheten vielleicht auch zu den Leviten, so dass sie ihr Auskommen hatten?! Die Leviten lebten von dem Zehnten und sie führten den Dienst im Tempel durch, wenn sie an der Reihe waren. Sie besaßen auch etwas Land, so dass sie sich selbst versorgen konnten. Jeremia, der Prophet aus Anatot, kam zum Beispiel aus einem Priestergeschlecht. Auch von Elisa heißt es, dass er in einem Haus wohnte (2 Kön 5,9).

Uns wird die Ortschaft nicht genannt. Eine Prophetenfamilie besaß ein Haus, hatte sich aber verschuldet. Die Ursache wird nicht genannt. Darüber wollen wir auch nicht näher spekulieren. Auf jeden Fall stirbt der Prophet und die Frau bleibt mit ihren beiden Kindern und einem Schuldenberg allein zurück.

Hätte Gott nicht das Wunder vollbringen können, den Mann am Leben zu erhalten?! Gottes Pläne sind und bleiben unverständlich, verborgen, mysteriös!

Der HERR verhindert das Sterben des Propheten nicht, der doch so dringlich gebraucht wird, unersetzbar zu sein scheint. Gott lässt solche Geschehnisse zu.

Es kommt noch schlimmer. Der Gläubiger fordert seinen Kredit. Die Frau hat wahrscheinlich kein Einkommen mehr, so dass sie den Kredit nicht bedienen kann. Vielleicht fordert der Gläubiger auch das geliehene Geld auf einen Schlag zurück?!

Da sie nicht zahlen kann, will er ihre Kinder zu Sklaven machen. Wenn es sich um einen Gläubiger aus dem Volk Israel handelte, dann sollte zwar der Schuldner für ihn arbeiten, aber als Tagelöhner, nicht als Sklave (3 Mose 25,39). Jetzt ist die Witwe verzweifelt. Ihr ganzes Leben und das ihrer Kinder sind existentiell bedroht. Tränen sind ihre Speise Tag und Nacht. Angst, Hoffnungslosigkeit und Niedergeschlagenheit steigen aus ihrer tiefsten Seele hoch.

Gott hatte seinem Volk ein Gebot in Bezug auf die Witwen und Waisen gegeben:

„Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrängen. Wirst du sie bedrängen, so werden sie zu mir schreiben, und ich werde ihr Schreien erhören!“ (2 Mose 22,21f).

Da erwischt sie Elisa und sie schreit ihre ganze Verzweiflung heraus!

Dabei erinnert sie Elisa daran, wer denn ihr Mann gewesen sei. Er hatte dem Elisa selbst gedient wie einst Elisa dem Elia. Es war ein ganz besonderer Dienst für ihn gewesen, nämlich einem solchen bevollmächtigten und berühmten Manne Gottes dienen zu dürfen. Das wusste er wohl zu schätzen. Und er hatte es nicht aus Ehrgeiz getan, sondern von

Herzen. Ihr Mann hat den HERRN, den Gott Israels, allein gefürchtet. Und nun hatte der HERR ihn plötzlich mitten aus dem Leben gerissen und sie ist jetzt mit zwei Kindern allein zurückgeblieben. Und jetzt diese Bedrängnis – sie weiß keinen menschlichen Ausweg mehr.

Elisa reagiert sofort. Er nimmt Anteil an ihrer Not. Aber – und das ist entscheidend – er gibt ihr kein Geld, er führt keine Sammlung durch oder nimmt ihre Kinder in seine Obhut. Stattdessen ist ihr Einsatz gefragt...

Er bohrt weiter nach, ob sie noch etwas an Besitztum Zuhause hat und sie weist auf einen einzigen Ölkrug hin.

Ein Ölkrug reicht aus, damit der lebendige Gott handeln kann. Gerade darin zeigt sich die Allmacht Gottes, dass er das Wenige gebraucht, um es zu vermehren.

Und der HERR verlangt, dass ihm dieser einzige Besitz ganz und gar zur Verfügung gestellt wird.

Sie ist bereit, diesen Ölkrug dem HERRN zu opfern.

Jetzt aber befiehlt Elisa ihr, dass sie weitere Krüge holen soll, auch von ihren Nachbarinnen, so viele wie sie bekommen kann.

Sie soll die Krüge füllen. „Gieß in alle Gefäße.“ War noch ein Rest Öl vorhanden, womit sie dann alle (!) Gefäße füllen konnte?

Die Witwe vertraut den Worten dieses Mannes Gottes, ist gehorsam und tut was er sagt.

„Die leeren Gefäße und das Hineingießen hinter der verschlossenen Tür zeigen uns wichtige geistliche Prinzipien. Nur leere, bedürftige, von sich selbst befreite Gefäße wird Gott füllen. Jeder Einfluss und jede Ablenkung von außen sollten vermieden werden, und das Wirken Gottes sollte keiner öffentlichen Show gleichen“, schreibt Wolfgang Bühne.¹³

Nun kann sie alle Gefäße mit Öl füllen. Es vermehrt sich, bis auch der letzte Krug voll ist. Dann stand das Öl. Dieses Wunder erinnert uns an das Weinwunder JESU in Johannes Kapitel 2.

Sie kann es verkaufen und damit ihre Schulden bezahlen. Und ganz bestimmt gehört das Öl der Witwe zum allerbesten Öl und hat Spitzenqualität.¹⁴ Als sie einen bestimmten Teil verkauft hat, kann sie bereits ihre Schulden auf einen Schlag zurückbezahlen. Jetzt ist sie frei und ihre Kinder können bei ihr bleiben. Es ist sogar noch Öl übrig, wovon sie sich und ihre Kinder sättigen kann.

Wenn der lebendige und barmherzige Gott einschenkt, dann schenkt er voll ein. „ER schenkt mir voll ein“, schreibt David in einem Lied (Ps 23,5). Und in Ps 65,10 schreibt er: „Gott Bach ist voll Wasser.“ JESUS sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und Überfluss haben“ (Joh 10,10).

¹³ W. Bühne: Elisa, 2018, 81.

¹⁴ Neudorfer denkt an Salböl, das einen höheren Wert hat. Neudorfer: 2 Könige, S. 81.

Wunder Gottes sind phänomenal – ein paar Annotationen

- † Wunder Gottes sind einmalig – sie sind für den Augenblick – für die Notsituation.
- † Wunder sind damit nichts Alltägliches, sonst wären sie ja keine Wunder mehr.
- † Wunder sind Gottes allmächtiges Handeln im Leben Einzelner oder seines Volkes.
- † Gott ist in und mit seinem Eingreifen nicht verpflichtet. ER ist souverän und frei.
- † Gottes Wunder fordern den Menschen heraus, zum Glauben, aber auch zum Mitwirken. Der HERR verlangt quasi den Einsatz des Hilfesuchenden.
- † Das Geld fällt nicht vom Himmel und das Öl auch nicht. Krüge müssen herbeigeschafft und gefüllt werden.
- † Es sind die zupackenden, vertrauenswürdigen, gehorsamen und offenen Hände, die der HERR füllt.
- † Wunder laufen nicht nach einem Schema ab – sie sind einzigartig und sie bleiben einzigartig.
- † Wunder sprengen die Grenzen der menschlichen Vernunft wie Dynamit den Felsen. Sie sind rationalistisch nicht nachvollziehbar. Wunder sind nicht dazu da, damit wir sie erklären!
- † Wunder sprengen die Naturgesetze. Damit weisen sie auf den Schöpfer hin, der die Naturgesetze geschaffen hat, sie im Griff hat, sie aufheben und wiedereinsetzen kann.
- † Wunder weisen auf den Schöpfer hin, der auch heute noch ex nihilo (wie aus dem Nichts) schaffen kann.
- † Die Wunder sind Zeichen der Krafttaten Gottes und zugleich Zeichen der Allmacht Gottes.
- † Wunder sind Zeichen der Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes.
- † Wunder versetzen ins Staunen, sie sind unbegreiflich und sie führen zur Anbetung.
- † Die Wundertaten von Elia und Elisa tangieren vier Bereiche menschlichen Lebens: Naturwunder – Heilungswunder – ökonomische Wunder – Auferweckungswunder.
- † Die Wundertaten von Elia und Elisa sind messianische Wunder! Sie weisen auf den Kommenden hin, der ebenfalls Wunder in allen vier Lebensbereichen vollzieht.

Literatur

- 1) **Wilhelm Busch**: Elisa. Männer der Bibel – unsere Zeitgenossen, Gladbeck: Schriftenmissionsverlag, 1969.
- 2) **Wolfgang Bühne**: Elisa. Einer von Gottes Segensträgern, Bielefeld: CLV, 2018 (240 S.).
Auslegung – spannende Erklärungen – praktisch fürs Leben – mit beispielhaften Ergänzungen von Erlebnissen einiger Diener Gottes
- 3) **Hans Dannenbaum**: Elia – Ein Mann, der vor Gott stand, Gladbeck: Schriftenmissionsverlag, 1975.

Kommentare

Harmut Schmid: Das erste Buch der Könige, Reihe Wuppertaler Studienbibel Altes Testament, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2000.

Heinz-Werner Neudorfer: Das zweite Buch der Könige, Reihe Wuppertaler Studienbibel Altes Testament, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2000.

KEIL, CARL FRIEDRICH ; KEIL, C. F. ; DELITZSCH, F. (Hrsg.): *Biblischer Commentar über die Prophetischen Geschichtsbücher des Alten Testaments: Die Bücher der Könige, Biblischer Commentar über das Alte Testament*. Bd. 3. Zweite., Verbesserte und Vermehrte Auflage. Aufl. Leipzig : Dörffling und Franke, 1876